

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof Kierspe, Rönshahl, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 271

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Donnerstag, den 19. November

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Hg., Reklamezeile 40 Hg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1914

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

16. November. Die Österreicher besetzen in Serbien die Stadt Valjevo. Sie haben während der letzten Kämpfe über 8000 Serben gefangen, 42 Geschütze, 31 Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial erbeutet. Belgrad wird bestigt beschossen.

17. November. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz werden Angriffe der Franzosen bei Verdun und Ciren zurückgewiesen. Die Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz nehmen guten Fortgang. Infolge der russischen Niederlage bei Błocławec gerät auch der Gouverneur von Warschau, v. Korff, mit seinem Stabe in deutsche Gefangenschaft.

Der Bericht der obersten Seeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 17. Nov. (Amtlich.) Auch der gestrige Tag verlief auf dem westlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen ruhig. Südlich Verdun und nordöstlich Ciren griffen die Franzosen erfolglos an.

Die Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz nehmen weiter einen günstigen Fortgang. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Gefangennahme des Gouverneurs von Warschau.

WTB Berlin, 17. Nov. (Nicht amtlich.) Unter den in der Schlacht bei Kutno Gefangenen befindet sich der Gouverneur von Warschau, von Korff, mit seinem Stabe.

WTB Großes Hauptquartier, 18. Nov. (Amtlich.) Die Kämpfe in Westflandern dauern fort. Die Lage ist im wesentlichen unverändert.

Im Argonner Wald wurden unsere Angriffe erfolgreich fortgesetzt. Französische Angriffe südlich Verdun wurden abgewiesen. Ein Angriff gegen unsere bei St. Mihiel auf das westliche Maasufer vorgeschobenen Kräfte brach nach anfänglichen Erfolgen gänzlich zusammen. Unsere Angriffe südlich Ciren veranlaßte die Franzosen einen Teil ihrer Stellung aufzugeben. Schloß Chatillon wurde von unseren Truppen im Sturm genommen.

In Polen haben sich in der Gegend nördlich Łódź neue Kämpfe entsponnen, deren Entscheidung noch aussteht. Südwestlich Soldau wurde der Feind zum Rückzuge auf Mława gezwungen. Auf dem äußersten

Nordflügel wurde starke russische Kavallerie am 16., 17. November geschlagen und über Pilsken zurückgeworfen.

Schuld und Buße.

Die Deutschen waren nie ein Volk von Bravern. Sie lieben die Arbeit um der Arbeit willen, sie üben allerlei Gewerbe mit Fleiß, sie füllten die Welt mit den staunenswerten Wundern ihrer Entdeckungen und Erfindungen, mit dem Ruhme ihrer bis in die verborgenen Tiefen menschlicher Erkenntnis schürfenden Wissenschaft, sie warfen den Abglanz ihrer schönen Künste über alle Völker.

Neben dem Licht steht der Schatten und es wäre deutscher Art unwürdig, sich selbst mit blinder Eitelkeit in Weichheit zu hüllen, ohne der Mängel und Gebrechen zu gedenken, die von allem Irdischen untrennbar sind. Wie der einzelne im täglichen Wandel, so blieb die Volksgemeinschaft in ihrer Gesamtheit nicht von Fehlern und Sünden frei. Partei- und Stammeskämpfe erschütterten oft genug den Bau des Reiches, in gesegneten Friedenszeiten drängte sich auch bei uns der Hang zur Unpäßlichkeit hervor, leichte Lust an flüchtigem Vergnügen spann Nege, worin sie Vornehm und Gering einfing, die Jagd nach klingendem Gewinn um jeden Preis schien in vielen Köpfen sich zum einzig maßgebenden Gedanken zu kristallisieren, der alle Ideen edlerer Lebensbetätigung zu erdrücken versuchte.

Da war es gut und angemessen, daß im Lauf des Jahres ein Tag gesetzt wurde zur Erinnerung und zur Einsicht, ein Tag, an dem jedes Glied der Gemeinschaft und das staatsbildende Volk einhellig sich der ihm gebotenen Pflicht neu bewußt wurde, ein Tag, an dem sich die Gotteshäuser füllten und jeder vor den Richterstuhl der von ihm empfundenen höheren Macht trat mit dem Bekenntnis: „Meine Schuld, o Herr, meine Schuld, vergieb mir, ich will es zukünftig besser machen!“ Das war unser gemeinsamer Bußtag.

In diesem Jahre aber erleben wir einen Bußtag von gewaltiger Art. Unsere junge Mannschaft und unsere gereiften Männer stehen im blutigen Streit gegen eine Welt von Feinden. Im Donner der Geschütze und im mordenden Ringen halten sie des Reiches Banner hoch, das schmutzige Reiderhände in den Staub zwingen, zerschneiden wollen. Es soll ihnen nicht gelingen und es kann ihnen nicht gelingen. Denn wir stehen heute vor dem Thron der göttlichen Gerechtigkeit nicht mit Überhebung und Anmaßung, sondern mit dem Eingeständnis unserer Verfehlungen und Verirrungen, wir beugen demütig das Haupt und bitten um Gnade für das Schwert, das uns in die Hand gezwungen wurde.

Aber wir haben das Bewußtsein, daß diese Gnade mit uns ist und wir wollen unser Bestes dazu tun, ihrer teilhaftig zu werden. Wir wissen, daß auch für das gegen Mißgunst und höllengeborenen Haß kämpfende deutsche Volk das Wort des durch den Propheten sprechenden Herrn gilt: „Ich will vor dir hergehen, und die Höcker

eben machen; ich will die eiserne Tür zerbrechen, und die eisernen Riegel zerbrechen.“ Klingt es nicht wie eine Prophezeiung für unsere Zeit, wenn wir dabei der Namen Lütich, Namur, Maubeuge, Antwerpen, gedenken?

Wir hatten, weiß Gott, an Friedenswerken genug in unserm Hause zu tun, wir wollten nicht erobern und dachten nicht daran, anderen Völkern mit Mord und Brand die Lebensmöglichkeit zu nehmen. Doch hinter dem Wasser der Nordsee lauerte ein bedächtiger Feind, warb Spiegegeffen zu unserer rechten und linken Hand, und da er dachte, der Augenblick sei günstig, uns zu überwältigen, hielt er brennenden Bunder an die Kriegsfackel. Nun leugte sie Belgiens und Frankreichs Siedlungen zu wüsten Trümmerstätten, nun lodert sie im Osten und zeigt wilden Kofatenräubern den Weg zu den Hütten friedlicher Landbewohner, nun rief sie weissenfremde Afrikaner und farbigen Soldnergemisch aus Afrika heran, denen der Anstifter des Weltbrandes Heute versprach von unserm Leibe.

Er wird sein Wort nicht einlösen können, der „Bettler“ jenseits des Armellkanals. Wir wissen uns zu wehren, daß sei dem Herrn Bettler gesagt. Und vielleicht fällt sein Frevler auf ihn zurück in einer Härte, die er nicht ahnte bei Entfaltung der Schrednisse, vielleicht wird das Wort des Dichters wahr, der zu der Briteninsel rief: „Einst aber wird dieses Lied hinüberklingen, und es gibt kein Britannien mehr, zu Boden geworfen ist das Volk des Stolzes, Westminster's Grabmäler liegen zertrümmert, verfallen ist der königliche Staub, den sie verschlossen.“

Das wollen wir im Herzen halten, wenn wir heute in Bekürntnisung uns bewußt werden, daß jede Schuld sich rächt. Unserer Verfehlungen Folgen tragen wir — ihre Sünden sollen sie selbst büßen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Zur Beseitigung von Mißständen, die sich während des Krieges bei Seereslieferungen herausgebildet haben, sind bereits Maßnahmen in der Ausführung begriffen, von denen zu erwarten ist, daß eine durchgreifende Änderung in Kürze erzielt wird. Anregungen und Vorschläge von privater Seite, die sich hierauf beziehen, kann die Seeresverwaltung künftighin nicht mehr im einzelnen besonders beantworten.

+ Das Kriegsministerium in Berlin teilt mit: Es sind Zweifel darüber entstanden, ob die von Seiner Majestät dem Kaiser erlassene Verfügung betreffend die Behandlung der kriegsgefangenen französischen Geistlichen sich nur auf solche katholischer Konfession bezieht. Da in dem Erlass von „französischen Geistlichen“ die Rede ist, trifft die Verfügung natürlich in gleicher Weise auch die evangelischen französischen Geistlichen, wenn solche in deutsche Gefangenschaft geraten sind.

+ Über Amsterdam und Kopenhagen kommen erfundene Gerüchte über Unstimmigkeiten zwischen Deutschland und Österreich. Von berufener Seite werden diese zu leicht erkennbaren Zwecken von unseren Feinden erfundene Märchen als verfidle und plumbe Erfindungen gefermt.

Ihm und hat mit zitternder Stimme: „Sprich nicht weiter, es tut mir weh.“ Ueber ihr schmerzverzerrtes Antlitz rollten große Tränen. Robert fühlte sich plötzlich unbehaglich und bereute seine Voreiligkeit. Er sprang auf und wollte gehen.

Annelise hielt ihn fest und fragte mit seltsam starrer Ruhe: „Warum darfst du nicht heiraten, und woher weißt du das?“

Robert blieb stehen und erwiderte achselzuckend: „Ich hab's vorhin gehört. Es ist ja Besuch unten. Ich war im Wohnzimmer, und da stand die Tür offen.“

Berlegen strich er sich über Stirn und Haare. „Hm, eine dumme Geschichte! Du solltest es wohl nicht erfahren. Aber ich meine es wirklich nicht böse, Annelise. Und wenn man dich so ansieht, glaubt man wirklich nicht, daß du so krank sein solltest.“

Gutmütig nahm er ihre Hände zwischen die seinen und steb sie herb und kräftig. Dann versuchte er sie durch allerlei Späße aufzuheitern. —

Unten schlich sich ein müder Schritt über die Diele, schleppte sich aus dem Hause über den Kies des Gartens. —

Jetzt geht er. Willst du ihn nicht sehen, Annelise? —

Robert führte sie zum Fenster. Willenlos folgte sie ihm.

Vor ihren Augen flimmerten zuckende Lichter. In ihren Ohren war ein Brausen und Summen —. Sie griff mit beiden Händen in die Luft und brach wie leblos zusammen.

Berzweifelt rief Robert nach seiner Mutter.

Wie aus der Erde gewachsen stand sie hinter ihm. Schweigend nahm sie Annelise hoch, bettete sie aufs Sofa und schickte Robert zum Arzt.

Eine bange, schwere Nacht folgte.

Annelise durfte nicht eine Sekunde unbewacht bleiben. Der Arzt konstatierte eine gefährliche Nerventrisis und befürchtete das Schlimmste.

Groß war seine Verwunderung, als sie nicht eintrat. Annelise lag zwar still und blaß in ihren Kissen, war aber vollkommen fieberfrei und sah mit klaren Augen um sich.

(Fortsetzung folgt)

Ueb' immer Treu.....

Novelle von Martha Fenzler.

2) (Nachdruck verboten.)

In Gerhard rasie das Blut. „Vorsehung und Schicksal nannte Frau Dahlen diesen Zufall!“ Und er wollte nicht daran glauben. Wollte nicht als Wahrheit, — was sein Unglück grell und scharf beleuchtete und erbarmungslos zerstörte, — was heilig in ihm war.

An der Gartenpforte blieb er stehen. Es zog ihn gewaltfam zurück in der Geliebten Nähe, um ihr Schutz und Hilfe zu sein. Doch eben trat Frau Dahlen aus dem Hause. Ihr zwingender Blick trieb ihn weiter, mahnte ihn an sein gegebenes Ehrenwort.

Noch heute mußte er Annelise seine unerwartete Abreise mitteilen. Mußte Lüge auf Lüge erfinden, um sie von seinem Treubruch zu überzeugen. Nicht die kleinste Hoffnung durfte er ihr lassen. Er hatte kein Recht, sie auf spätere Zeiten zu vertrösten; denn er lebte in Abhängigkeit und Pflichten, die ihn noch jahrelang festhielten. Als ältester einer kinderreichen Familie, mußte er das Forstfach studieren, um seinen Vater baldmöglichst darin zu unterstützen und sich zum Nachfolger vorzubereiten, um den Eltern die Sorgen für die anderen etwas zu erleichtern.

Das kam ihm jetzt erst so recht zum Bewußtsein und offenbarte ihm seine Liebe plötzlich in einem anderen Lichte. Sie wurde ihm zur Schuld an einem jungen Menschenleben.

Blindlings war er seinem Triebe gefolgt, hatte ein Glück an sich gerissen, für das er noch nicht reif und stark genug war. Das rüttelte ihn nun wach, stellte ihn vor eine neue Lebensaufgabe:

In rastloser Arbeit sein Ziel noch früher zu erreichen, im Verzicht die Treue zu bewahren. Und war sein Tag gekommen, holte er sich Annelise, so wie sie war, krank, dem Himmel geweiht, aber rein, bis zum Tode.

So weit sah er in die Zukunft. Es stählte ihm Kraft und Sinne. Freudigkeit und Willen paarten sich zu einem Ganzen. Die in Schmerz erstarrte Seele feierte ihre Auferstehung. Und so wurde ein Brief für Annelise ein flammender Protest an das Schicksal, das er bezwingen wollte durch seine Liebe und Treue.

zeichnet, die nicht den geringsten tatsächlichen Hintergrund besitzen.

+ Wie verlautet, steht ein Zahlungsverbot gegen Rußland bevor. Da sich die Fälle mehren, in denen russische Firmen unter ausdrücklicher Berufung auf ein Verbot die Zahlungen an Deutsche verweigern, so wird an ausländiger amtlicher Stelle beabsichtigt, das England und Frankreich gegenüber bestehende deutsche Zahlungsverbot nunmehr auch auf Rußland auszudehnen.

+ Auf Veranlassung des preussischen Ministers des Innern finden gegenwärtig durch die örtlichen Verwaltungsbehörden umfangreiche Feststellungen über den Einfluß des Krieges auf die wirtschaftlichen Zustände, besonders der Landwirtschaft, statt. Der Regierungspräsident zu Trier hat bereits für seinen Verwaltungsbezirk einen umfassenden Bericht über die dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse und Vorschläge über die Maßnahmen erstattet, die für das nächste Jahr von Staats wegen ergriffen werden müssen, um das Wirtschaftsleben in Gang zu halten. In ähnlicher Weise und in möglichst durch Zahlen belegter Darstellung sollen sämtliche Regierungspräsidenten dem Minister berichten.

+ Kürzlich haben Beratungen über Höchstpreise für Kartoffeln, Wolle und Metalle im Reichsamt des Innern stattgefunden. Man ist dabei zu dem Entschluß gekommen, dem Bundesrat eine Vorlage zur Einführung von Höchstpreisen für Kartoffeln zu unterbreiten. Diese Vorlage ist den Bundesregierungen zugegangen. Da die Erledigung der Angelegenheit dringender ist, dürfte die Beschlußfassung des Bundesrats noch in dieser Woche stattfinden. — Auch für Wolle und verschiedene Metalle steht die Festsetzung von Höchstpreisen endgültig fest.

Bulgarien.

* Es mehren sich die Anzeichen, daß Bulgarien gesonnen ist, an die Seite Deutschlands, Österreichs und der Türkei zu treten. Die nationale Liga erließ in Sofia einen Aufruf, in dem Volk und Regierung aufgefordert werden, den Moment der Befreiung Mazedoniens vom serbisch-griechischen Joch nicht zu verpassen. Bulgarien müsse die Grenzen bekommen, die im Verträge von San Stefano festgesetzt worden seien. Die Türken und die Rumänen werden aufrichtig versichert, daß Bulgarien nicht etwa die Wiederbesetzung der Midia-Enos-Linie oder des an Rumänien abgetretenen Dobrudschagebietes anstrebe, sondern ihre Freundschaft und nachbarliche Treue wünsche. „Das Ideal des bulgarischen Volkes war und ist Mazedonien!“ Der Aufruf wird von der Öffentlichkeit warm aufgenommen.

Aus In- und Ausland.

Dresden, 16. Nov. Das Gesamtministerium beschloß heute unter Vorsitz des Königs, den Landtag zu einer außerordentlichen Kriegerstagung für den 24. November zusammenzuberufen. Gestern fanden Beratungen der Regierung mit den Vertretern aller Fraktionen statt, in der eine Aberein Stimmung über die Behandlung der Vorlagen erzielt wurde.

Rom, 16. Nov. Nach Zeitungsmeldungen hat der Ministerrat einstimmig neue außerordentliche Ausgaben für das Heer im Betrage von 400 Millionen Lire beschlossen.

Krieg.

Österreichs Sieg über die Serben.

Die Eroberung von Valjevo.

Nach neuntägigen, heftigen Kämpfen gegen einen hartnäckigen, an Zahl überlegenen, in fast unbezwinglichen Befestigungen sich verteidigenden Gegner, nach neuntägigen Marschen durch unwegsame Felsgebirge und grundlosen Sumpf, bei Regen, Schnee und Kälte haben die tapferen Truppen der österreichischen 5. und 6. Armee die Kolubara erreicht und den Feind zur Flucht gezwungen. Valjevo und Obrenovac wurden besetzt.

Die Österreicher ließen nach ihrem siegreichen Vordringen, bei dem 8000 Gefangene gemacht, 42 Geschütze, 31 Maschinengewehre und reiches Kriegsmaterial erbeutet wurden, dem Gegner keine Zeit, sich in seinen zahlreichen, speziell bei Valjevo seit Jahren vorbereiteten Befestigungen zu erneutem ernstlichen Widerstande zu gruppieren.

Blumen und Bomben.

Deswegen kam es auch vor Valjevo nur zu Kämpfen mit feindlichen Nachhut, die nach kurzem Widerstand unter Zurücklassung von Gefangenen geworfen wurden. Unsere Truppen erreichten die Kolubara, besetzten Valjevo und Obrenovac. Der Empfang in Valjevo war charakteristisch: zuerst Blumen, doch nur zur Täuschung; dann folgten ihnen unmittelbar Bomben und Gewehrfeuer. — In Valjevo befand sich bis zum 12. d. M. das serbische Hauptquartier, das dann nach Madenovac verlegt wurde. — Aus London wird gemeldet, daß die montenegrinische Streitmacht von den Österreichern bei Grabow in erstittertem dreitägigen Gefechte zurückgeworfen ist.

Belgrad vor dem Fall.

Die Beschießung der Belgrader Festung von Semlin aus dauert fort. Auf dem Kalimegdan sind fast alle militärischen Gebäude, auch das Palais des Generalstabes, zerstört. Der Konak sowie mehrere öffentliche Gebäude im Stadtkern haben stark gelitten. Die Fortsetzung des serbischen Rückzuges dürfte auf Kragujevac erfolgen, da die allgemeine Offensive der österreichisch-ungarischen Armeen begonnen hat, und das Vordringen über die Donau-Save-Linie den baldigen Fall Belgrads ohne besondere Kraftaufgebot bewirken dürfte. Falls die aus mehreren tausend Mann bestehende Belgrader Besatzung den Anschluß an die zurückgehende eigene Armee verläßt, wird sie von den österreichischen vordringenden Truppen im Rücken gefaßt und sich kampflös ergeben müssen.

Englische Niederlage am Persischen Golf.

Die Türken haben einen erfolgreichen Angriff gegen die englischen Truppen bei Fao am Persischen Golf unternommen, das die Engländer kurz nach dem Kriegsausbruch besetzt hatten. Die Engländer erlitten beträchtliche Verluste. Die Zahl der Gefallenen und Verwundeten beträgt annähernd tausend Mann.

Fao ist ein Hafenplatz rechts an der Mündung des Schatt el Arab in den Meerbusen, in dem mehrere Schiffsfahrts- und Telegraphengesellschaften ihren Sitz haben und eine türkische Garnison auch in Friedenszeiten liegt.

Ein türkischer Rebell.

Konstantinopel, 17. November.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: Abdurrezal Bederhanti, der von der ganzen muslimanischen Welt wegen seiner revolutionären Umtriebe, denen er sich seit langem ergeben hat, verabschiedet wird, hat die Grenze mit 800 Mann in der Gegend von Masu überschritten, um den Russen zu helfen, aber er wurde soaleich von unseren

Truppen vertrieben. Eine große Anzahl seiner Anhänger wurde getötet. Eine russische Fahne, die sie in einem Dorf der Umgegend aufgefahnt hatten, wurde von den Unseren erbeutet. Abdurrezal ist kurde und gehört zur Familie der Bederhanti.

Die „Emden“ der Zukunft.

Auf das Beileidstelegramm der städtischen Kollegien von Emden an den Kaiser aus Anlaß des heldenmütigen Unterganges der „Emden“ hat der Kaiser folgende Antwort gefandt:

„Großes Hauptquartier, Zivilkabinett, 15. November. Herzlichen Dank für Ihr Beileidstelegramm anlässlich des betrübenden und doch so heldenhaften Endes meines Kreuzers „Emden“. Das brave Schiff hat auch noch im letzten Kampfe gegen den überlegenen Feind Vorbeeren für die deutsche Kriegsflagge erworben. Eine neue, stärkere „Emden“ wird entstehen, an deren Bug das Eisenerz Kreuz angebracht werden soll als Erinnerung an den Ruhm der alten „Emden“.

Wilhelm I. R.“

In einer Sitzung der städtischen Kollegien wurde ferner eine Sammlung für die Hinterbliebenen der untergegangenen Mannschaften des kleinen Kreuzers „Emden“ beschlossen, die die Stadt mit 1000 Mark eröffnete. Ferner hofft man, dem neuen Ehrenbürger, Fregattenkapitän v. Müller, ein Modell des Seldenschiffes zu überreichen und der Befähigung, die für Kaiser und Vaterland begeistert zu kämpfen und zu sterben mußte, in der Stadt Emden aus Restteilen des Bracks ein Denkmal zu errichten.

Englische Seelen in Norwegen festgehalten.

Drontheim, 17. November.

Der englische Dampfer „Weimar“, von Archangel nach Leith unterwegs, ist in der Nähe von Drontheim auf Grund geraten und sitzt fest. Alle Personen wurden von einem Drontheimer Dampfer gerettet und nach Drontheim gebracht. An Bord befanden sich auch 28 englische Marineoffiziere, Matrosen, die einen Eisbrecher von Kanada nach Archangel übergeführt hatten. Die Engländer wurden interniert.

Gefangennahme des Gouverneurs von Warschau.

Das unverhofft schnelle Vordringen der deutschen Truppen in Rußisch-Polen ist dem Gouverneur von Warschau, Czajkowski v. Korff, zum Verhängnis geworden. Er ist mit seinem Stabe in die Hände der Deutschen geraten und gefangengenommen worden.

Des näheren wird darüber berichtet: Der Gouverneur war mit seinem Adjutanten, Hauptmann Fedner, früh von Warschau in einem eleganten Privatauto abgefahren, in der Richtung auf Kutno, ohne Kenntnis davon, daß diese letztere Stadt nach erbittertem Straßenkampf von den Deutschen genommen war. Er stieß plötzlich bei Tarnow auf die Kavalleriespitze der Deutschen. Er versuchte umzukehren und zu entkommen, wurde jedoch von einer Abteilung der 9. Meher Dragoner eingeholt und festgenommen. Der Gouverneur setzte sich nicht zur Wehr und ließ sich ruhig im eigenen Auto unter Begleitung eines Leutnants und eines Dragonergefreiten nach Deutschland abtransportieren. Er wurde in Gnesen auf Anordnung des Plakkommandos im Hotel Haensch, dem besten Hotel der Stadt, für die Nacht untergebracht. Der gefangene Gouverneur ist eine große Gestalt mit weißem Vollbart. Der Chauffeur, ein Pole, erzählt, daß in Warschau große Angst vor den Deutschen, zumal vor Luftbomben, herrsche. Letztere hätten großen Schaden angerichtet. Die Stadt sei bereits von russischem Militär geräumt gewesen.

Die Gärung in Indien.

Das in Konstantinopel erscheinende Parteiblatt „Haber“ erfährt, daß die Engländer erst jetzt das geheime muslimanische Komitee Hilullah, d. h. die Partei Gottes, das vor acht Jahren in Kalkutta gebildet wurde, entdeckt haben. Man glaubt, daß der Anschlag auf den Vizekönig in Delhi das Werk des Komitees gewesen ist. Die Engländer bemühen sich, die deutschen Siege zu verheimlichen, aber es gelingt ihnen nicht ganz. In Indien herrscht starke Gärung gegen England. Der Vizekönig soll gedroht haben, dem Emir von Afghanistan die Geldzuwendungen zu entziehen, wenn er sich gegen England wende, aber die Afghanen messen der Drohung keine Bedeutung bei, sondern warten mit Ungeduld auf den Zeitpunkt, wo sie den Khaiberpaß und Peshawar angreifen werden.

Die Beute der „Karlsruhe“.

Amsterdam, 17. November.

Das „Handelsblad“ meldet aus London: Der Kapitän des holländischen Dampfers „Maria“, der mit einer Ladung von Punta Arenas nach England unterwegs war, erzählte, daß sein Schiff am 20. September von dem deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ beschlagnahmt und versenkt wurde. Der Kapitän und die Mannschaften der „Maria“ wurden an Bord des Begleitschiffes „Cresfeld“ gebracht. Die „Karlsruhe“ hatte damals bereits die Dampfer „Bovicastle“, „Strathroy“, „Maplebranch“, „Siglandhope“ und „Indrani“ beschlagnahmt. An demselben Tage wie die „Maria“ wurde der Dampfer „Cornishcru“, an den darauffolgenden Tagen die Dampfer „Rioagiasu“, „Farne“, „Diabadel-Arinaga“, „Synrowan“, „Cervantes“, „Bruth“ und „Condor“ beschlagnahmt. Am 22. Oktober lief die „Cresfeld“ in Santa Cruz ein und landete insgesamt 439 Personen von den erbeuteten Dampfern.

Ypern.

Die Stadt Ypern, auch Yperen geschrieben, die jetzt seit Wochen das Tagesgespräch bildet, ist eine von den vergessenen, „toten“ Städten des belgischen Flandern. Es ist Ypern so gegangen wie Brügge, Gent, Rousselaer und vielen anderen belgischen Orten.

Ypern war einmal eine ansehnliche Stadt von 200 000 Einwohnern und ein Bischofsitz. Die prächtigen alten Gebäude aus der Zeit von 1200 bis etwa 1400 legen heute noch Zeugnis ab von der Bedeutung des Orts. Die Tuchhalle, das alte Gildehaus der flämischen Tuchmacher, die jetzt als Rathaus dient, die prächtige gotische Fleischhalle, jetzt zum Teil als Museum verwendet, das Hospiz, die alte Peterskirche und die prächtige Domkirche sind noch Zeugen der Blütezeit Yperns, und der Fremde, der jetzt — selten genug — sich in den abgelegenen Winkel verirrt, erstaunt über diese wundervollen Bauwerke in einem Städtchen von 16 000 Einwohnern. Noch immer ist die Tuchfabrikation der Haupterwerbszweig der Bevölkerung, daneben wird dort viel in Spitzen gearbeitet. Aber der Handel ist doch gering, und wäre nicht die Umgebung so fruchtbar, daß die Leute größtenteils von dem Leben können, was ihnen in der Nähe zuwächst, so wäre der Ort wohl noch mehr gesunken. Es ist blutgedüngter Boden, diese Erde von Flandern, und den vielen Kämpfen, die dort zwischen den flandrischen Grafen, den Franzosen, den mit den Engländern verbündeten Gentern ausgefochten wurden, ist auch Yperns Unglück zuzuschreiben. Nach der Schlacht von 1383. die Ypern von den Gentern

und Engländern auszuhalten hatte — schon damals war England der böse Dämon des Landes — hat sich Ypern nicht wieder erholt. Die Feldzüge Karls V., der Unabhängigkeitskrieg, der Dreißigjährige Krieg, taten vollends das ihre, um alle Hoffnung immer wieder zu zerschneiden. Franzosen und Spanier tragen die Hauptschuld an jenen traurigen Ereignissen. Die gut befestigte Stadt war wiederholt für die Kriegführenden ein begehrterwerter Punkt, und nicht zu ihrem Vorteil. Schließlich ließ Josef II., als die südlichen Niederlande wieder einmal auf kurze Zeit an Österreich gefallen waren, im Jahre 1784 die Festungswerke schleifen. Die Napoleonischen Kriege haben Ypern größtenteils verschont, auch im Aufstande von 1830 hat das Städtchen keine Rolle mehr gespielt — eine um so größere jetzt.

Da das Städtchen jetzt in aller Munde ist, möge auch ein Wort über die Mutsprache des Namens gesagt werden. Das flämische Y wird sonst gewöhnlich wie „ei“ ausgesprochen, einige Ortsnamen machen jedoch eine Ausnahme, dazu gehört von berühmteren Namen Ymweggen (oder Ymegen) und Ypern; die Blamen schreiben den Namen deshalb auch oft, und das wäre eigentlich richtiger, Yepern oder Yeperen, worin das ie wie im Deutschen als langes i zu sprechen ist.

Wir hoffen, daß der in Belgien sich vorbereitende Umschwung der Dinge auch Ypern eine volle Entschädigung für seine Leiden und einen neuen Aufschwung bringen wird.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 17. Nov. Zwischen Kaiser Wilhelm und dem Sultan fand ein herzlicher Depeschwechsel anlässlich des Besuches osmanischer Prinzen in unserm großen Hauptquartier statt.

Wiesbaden, 17. Nov. Der 67 Jahre alte Konsistorialpräsident Dr. Ernst in Wiesbaden ist als Kriegsfreiwilliger in die Armee eingetreten.

Brüssel, 17. Nov. Das Gouvernament Namur teilt mit, daß die Aufräumungsarbeiten an der Maas derart fortgeschritten sind, daß die Maas vom Rhein ab bis zum 16. November bis Namèche und bis zum 22. November bis Namur schiffbar sein wird.

Amsterdam, 17. Nov. Nach einer Meldung des „Telegraaf“ explodierte heute bei Westkapelle eine an Land geschwemmte Mine, als man sie am Westkapeller Deich entladen wollte. Ein Kapitän, zwei Marineoffiziere und vier Unteroffiziere wurden getötet.

Rotterdam, 17. Nov. Die englischen Truppentransporte über den Kanal wurden wegen des Aufstandes der deutschen Unterseeboote im Kanal eingestellt. Die Transporte werden nunmehr über Irland geleitet.

Rotterdam, 17. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Das deutsche Regierungsfahrzeug „Komet“, das bei Neu-Guinea von der australischen Flottenabteilung fortgenommen wurde, ist dieser unter dem Namen „Una“ einverleibt worden.

London, 17. Nov. Das Reutersche Bureau meldet, daß der Prinz von Wales sich nach der Front zur Expeditionsarmee begeben hat. Wie verlautet, ist der Prinz dem Stabe des Generals French zugeteilt worden.

lokales und Provinzielles.

Salver, 19. November 1914

1802 Physiker Otto v. Guericke, Erfinder der Luftpumpe, geb. — 1802 Maler Wilhelm Kugelgen geb. — 1815 Abbruch des 2. Pariser Friedens zwischen Frankreich einerseits und Österreich, Preußen, Rußland und England andererseits. — 1894 Russischer Komponist Anton Rubinstein gest. — 1901 Staatsrechtslehrer Ludwig Karl Agidi gest. — 1910 Russischer Schriftsteller Graf Leo Tolstoj gest.

□ Auskunft über Kriegsgefangene. Vielfach bestehen noch Unklarheiten darüber, wie man sich Auskunft über einen Kriegsgefangenen verschafft. Von amtlicher Stelle wird darüber bekanntgegeben: 1. Auskunft über deutsche Kriegsgefangene, d. h. die Angehörigen des deutschen Heeres und der kaiserlichen Marine, die in feindlichen Staaten Kriegsgefangene sind, erteilt in erster Linie, soweit es sich um Angehörige des Heeres handelt, die Abteilung 5 des Zentralnachweisesbureaus des kgl. preussischen Kriegsministeriums in Berlin, soweit es sich um Angehörige der Marine handelt, die Auskunftsstelle des Reichsmarinamts in Berlin. Sind diese Stellen nicht in der Lage, Auskunft zu erteilen, so ist die Abteilung für Kriegsgefangenenfürsorge des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz bereit, Nachforschungen über den Verbleib der Gefangenen anzustellen, wozu ihr insbesondere die Mitwirkung des Internationalen Roten Kreuzes in Genf für alle in Frankreich und England befindlichen deutschen Gefangenen und die Mitwirkung des dänischen Roten Kreuzes für alle in Rußland befindlichen deutschen Gefangenen zu Gebote steht. 2. Auskunft über fremde Kriegsgefangene, d. h. über die in Deutschland Kriegsgefangenen Angehörigen der feindlichen Land- und Seestreitkräfte erteilt die Abteilung für Kriegsgefangenenfürsorge des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz. 3. Die Abteilung für Kriegsgefangenenfürsorge hat ihren Sitz im Abgeordnetenhaus in Berlin, Prinz Albrechtstraße, Obergeschloß, Zimmer 12. Die Anträge auf Ermittlung von Kriegsgefangenen können mündlich in den Stunden von 10 bis 1 Uhr und von 4 bis 6 Uhr oder schriftlich gestellt werden. 4. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß eine Vermittlung des Roten Kreuzes für die Beförderung von Briefen und andern Sendungen an einen einzelnen deutschen oder fremden Kriegsgefangenen, dessen Aufenthaltsort bekannt ist, nicht notwendig ist. Diese Sendungen können vielmehr unmittelbar durch die Post, gemäß Feldpostgesetz vom 29. September 1914, erfolgen. 5. Auskünfte über deutsche Zivilgefangene im feindlichen Ausland, auch über noch nicht eingekerkerte Reservisten und andere im Auslande zurückgehaltene Wehrpflichtige erteilt die Zentralstelle für Auswanderer, Berlin, Am Karlsbad 8—10.

—* Wieder ein falsches Gerücht. Das „Stuttgarter Tagebl.“ schreibt: „Ueber Helmut Hirth, unseren mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneten und vom einfachen Feldflieger zum Leutnant beförderten Landsmann, werden wieder die alten Gerüchte aufgewärmt. Er soll wieder einmal erschossen worden sein. Fällt ihm gar nicht ein. Er befindet sich vielmehr, wie uns sein Vater versichert, sehr wohl und ist stramm bei der Arbeit, zu der er gegenwärtig „abkommandiert“ ist.“ — Aus Köln-Mülheim wird gemeldet, des Hirth sich am letzten Freitag dortselbst aufgehalten habe.

+ Oberbrügge, 19. Nov. Die am Sonntag stattgefundene Jahresversammlung des Konsumvereins für Oberbrügge und Umgegend war nur schwach besucht. Der Geschäftsführer, Herr Wilhelm Dunkel, erstattete den Bericht des verflossenen Geschäftsjahres. Ueber 30 neue Mitglieder waren in dem Berichtsjahre der Genossenschaft beigetreten. Verschiedene Angelegenheiten führten zu einer regen Aussprache. Die angeführten Mängel wurden zum größten Teile von verschiedenen Seiten treffend widerlegt, da der Beschwerdeführer in sehr vielen Punkten falsch unterrichtet war. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde zur Kenntnis der anwesenden Herren gebracht und die beantragte Entlastung ausgesprochen. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde einstimmig beschlossen, in diesem Jahre 7% Rabattsparguthaben und 2% Dividende zu verteilen.

Für edle Zwecke (Rote Kreuz, Volksfürsorge u. a.) wurde eine schöne Summe bewilligt. Für die Familien der im Felde stehenden Mitglieder wurden 180 Mk. bewilligt. Um dieser Summe eine Erhöhung zu verschaffen, wurde der Vorschlag des Herrn W. Jastrunth günstig aufgenommen, der dahin geht, bei der Auszahlung der Dividende in den betr. Lokalen eine Sammelbüchse aufzustellen und diesen Ertrag obiger Summe zuzuführen. Allgemein wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß ein jeder die stumme Sprache der Sammelbüchse wohl verstehen möge, daß alle mit freudigem Herzen ihr Scherlein beitragen, als Dank für unsere Mitglieder, deren so viele auch im mörderischen Ringen für Deutschlands Freiheit, für uns alle, kämpfen.

— **Rierspe**, 19. Nov. Für die von der Gemeinde gespendeten Liebesgaben lief beim Herrn Amtsbeigeordneten folgender gereinter Dank ein:

Wir stehen fest trotz Sturm und Nacht
Für's Vaterland auf treuer Wacht
Da kam die Post von euch gesandt
Nachdem wir lange fort von unsern Lieben,
Zu uns auch hier in Feindesland.
Ein Gruß von Euch, die Ihr daheim geblieben.
Zwei Postpakete, Ihr gabt sie gerne
Dem Sohn der Heimat in der Ferne.
Da wir hier noch länger weilen,
Will ich danken durch diese Zeilen,
Und denken immer in Dankbarkeit
An Euch, die Ihr gerne zum Geben bereit.
Doch hoffe ich und alle Kameraden,
Daß wir den Christbaum in der Heimat haben.
Und rufe heut', Gott erhöhe mein Flehn:
„Auf ein fröhliches, frohes Wiedersehn!“

— **Rierspe**, 19. Nov. In dem Schulbezirk Hödinghausen wurden durch Herrn Lehrer Dittmar daselbst 215,20 Mk. zu Gunsten der Kriegshilfe des Deutschen Flottenvereins gesammelt. Den freundlichen Gebern und besonders dem Herrn Lehrer Dittmar sei für seine Mühewaltung herzlichst gedankt. — Auf dem Felde der Ehre starb am 31. Okt. d. Js. für König und Vaterland in den Kämpfen bei Bommery der Ackergehilfe Wilhelm Kemper zu Berken, Gemeinde Rierspe.

Bochum, 18. Nov. Eine hochbetagte Frau, die aus Ostpreußen geflüchtet war und zu Verwandten in Bochum reiste, um sich daselbst ein Unterkommen zu suchen, erlitt kurz nach Abfahrt des Personenzuges von Wanne einen Schlaganfall. Bevor der betr. Zug in Bochum einlief, war die alte Frau eine Leiche.

Olpe, 18. Nov. Der Bau der neuen Sauerlandsbahn Meinerzhagen—Olpe hat auch während der Kriegswirren nicht geruht und gute Fortschritte gemacht. Viele Arbeitslose fanden hier Beschäftigung. Mit der Fortsetzung dieser Linie nach Kreuztal scheint man nun auch beginnen zu wollen, denn, wie bekannt gegeben wird, liegen die Pläne und Bauwerksverzeichnisse für die Teilstrecke Olpe—Altenfleusheim der Unterbahn Olpe—Kreuztal zur Zeit zur Einsicht der Interessenten in Olpe, Stachelau und Altenfleusheim aus.

Münster i. W., 18. Nov. Russische Gefangene zirka 500 an der Zahl, wurden heute früh auf der Rennbahn eingeliefert. Mit zerlumpten Weinen und mantelähnlichen Lumpen bedeckt, teils ohne Strümpfe und Schuhe, machte die Truppe einen bedauernswerten Eindruck.

w. Essen, 19. Nov. Auf der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Firma Friedrich Krupp, A.-G. wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1. Juli 1913 bis 30. Juni 1914 vorgelegt. Der Gewinn betrug 33 900 000 Mark wozu noch der Vortrag aus dem Vorjahre mit 6 900 000 M. kommt. Es wurde vorgeschlagen eine Dividende von 12% (14% i. V.) zu verteilen, ferner für den Arbeitererholungs-fonds 2 000 000 M., für den Pensionsfonds 1 000 000 M. zu bestimmen und der Kriegswohlfahrtspflege 3 000 000 Mark zu überweisen. Die Generalversammlung wird am 12. Dezember zusammentreten. Weiter beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit dem Antrag des Direktoriums, eine Kapitalerhöhung vorzunehmen. Nach eingehender Begründung wurde dem Vorschlag das 180 000 000 M. betragende Aktienkapital um 70 000 000 Mark zu erhöhen also auf 250 000 000 M. zugestimmt. 35 000 000 M. sollen bis zum 31. Dezember zur Einzahlung gelangen. Die früher, wird auch jetzt die Familie Krupp die Erhöhung übernehmen. Die Generalversammlung muß noch ihre Zustimmung geben.

Kriegsfürsorge in Brügge und Umgegend.

Fünfzehn Wochen Kriegszeit sind über unser Land dahin gebraust. Da ist wohl ein Rückblick gestattet auf die umfangreiche Tätigkeit der Kriegsfürsorge im Bezirk der Kirchengemeinde Brügge, die Bauerschaften Benfseid, Wintenbeck und Winkhausen umfassend. Schon am 2. August wurde ein Hilfsausschuß gebildet, der durch Vertrauensmänner ergänzt, seine Tätigkeit ohne Rücksicht auf Konfession in den oben genannten Bezirk ausübt. Nach zwei Richtungen mußte sich zunächst diese Fürsorge erstrecken. Einmal galt es, sich der Familien anzunehmen, deren Ernährer jetzt seine ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes stellen muß und dann sollte sich die Liebes-tätigkeit auf alle diejenigen erstrecken, die des Königs Ruf zu den Waffen folgen mußten. Auch diese Tapferen sollen stets das Gefühl haben, nicht nur unsere Angehörigen, sondern die ganze Gemeinde steht mit uns.

Bezüglich der ersten Aufgabe konnte es sich nur darum handeln, zu der von den Behörden festgesetzten Kriegsunterstützung, bedürftigen Familien einen Zuschuß zu gewähren. Die Barmittel dazu werden aufgebracht durch freiwillige, regelmäßige Wochenbeiträge derjenigen, die nicht direkt am Kriege beteiligt sind. Einsammeln dieser Beiträge und Begutachtung der Bedürftigkeit ist Sache der über den ganzen Bezirk verteilten Vertrauens-männer. Sämtliche Beiträge werden einer Sammelstelle zugewiesen und von hieraus erfolgt die Unterstützung nicht in bar, sondern in Form von Gutscheinen auf Waren. Kohlen und Kartoffeln für Winterbedarf konnten auch beschafft werden. Daß dieser Weg gangbar ist, hat seine Ausführung in den langen Kriegswochen bewiesen. Fast alle Stände beteiligten sich an dieser freiwilligen Kriegs-stuere, mancher unaussprechlichen Not hat vorgebeugt

werden können und es besteht die feste Zuversicht, daß einer im Winter vielleicht kommenden größeren Notlage die Härte genommen werden kann. Die hier getroffene Einrichtung kann vielleicht mancher Gemeinde zur Nach-ahmung empfohlen werden.

Zweitens wandte sich die Fürsorge den einberufenen Soldaten zu. Unser Bezirk stellte der Fahne etwa 240 Mann. Um diesen eine Freude bereiten zu können, stellten die bestehenden Vereine einheitlich ihr Vereinsvermögen ganz oder teilweise zur Verfügung. So konnte denn schon Mitte August jedem Einberufenen ein Zigarren-Brief gesandt werden. Im September gingen darauf an die im Felde stehenden Krieger Feldpostbriefe mit Tabak, Zigarren, Fußklappen, Strümpfen und Pulswärmer ab. Als dann im Oktober die Paketwoche kam, konnten auch von hier etwa 200 richtige Soldatenpakete zum Versand kommen, deren Inhalt außer der nötigen wollenen Unter-kleidung jedem Soldaten allerlei Sachen brachte, deren Aufzählung im einzelnen unmöglich ist. Bemerkenswert sei nur, daß jedem Kämpfer an der Front Wurst, Kerzen, Streich-hölzer in Blechdosen besonders zugebracht waren. Die Schuljugend ließ es sich nicht nehmen, am Sonntag, den 25. Oktober diese ganze Sendung auf 20 Leiterwagen, in langem, fahnen geschmückten Zuge unter Vorantritt ihrer Trommler und Pfeifer nach einem Umzuge durch den Ort zum Bahnhof zu befördern. Leider konnte diese Liebesgabe mehreren tapferen Kriegern nicht mehr zu teil werden. Den Heldentod starben inzwischen aus dem Bezirk: Grenadiere Otto und Ewald Othlinghaus, Unteroffizier v. Dahl, Unteroffizierasp. Bernert, Wehrmann te Poel, Reservist Kirchhoff, Reservist Gräning, und Reservist Herrn. Sureth. Eine große Zahl der Krieger des Bezirks ist verwundet worden. Verschiedene konnten schon wieder auf den Kampfplatz zurückgehen, andere sehen ihrer Heilung entgegen. Zu aller Freude wurde bekannt, daß mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet wurden: Wehrmann Otto Tasche, Kanonier Steinbach, Offizierstellvertreter Mertens und Gefreiter Otto Schmidt.

Fast allen konnte die Fürsorge der vereinigten Vereine zu teil werden. Ungezählte Empfangsbestätigungen in Form von Karten und Briefen bezeugen die bereitete Freude. Jetzt hat der Ausschuss eine neue Aufgabe zu erfüllen. Die Annahme der Weihnachtspakete ist in Aussicht gestellt. Da heißt es vorbereiten, weil doch gerade diese Sendung reichlich ausgestattet werden muß. Der letzten Sendung konnten mancherlei Liebesgaben beigelegt werden, die die Schulkinder in ihrer unermüdbaren Bereit-willigkeit herbeibrachten. Diese Liebesgabenammlung soll jetzt ausgebaut werden, um jeder Familie, ja jeder einzelnen Person Gelegenheit zu geben, auch eine Gabe für diesen Teil der Kriegsfürsorge zu bringen. Und so veranstaltet denn der Hilfsausschuß einen besonderen Liebesgabentag am 21. November. In jeder Schule des Bezirks wird eine Liebesgaben-sammelstelle errichtet. Alle Schulkinder werden gern bereit sein, die Gaben dort abzuliefern. Von den vielen Dingen, die für unsere Soldaten-Weihnachtspakete Verwendung finden können, seien hier nur erwähnt: Tabak, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen, Kautabak, Kerzen, Streichhölzer in Blechdosen, Fußklappen, Kopfschützer, Kniewärmer, Pulswärmer, Taschentücher, Spielkarten, Hosenträger, Sicherheitsnadeln, Nähbeutel, Patentknöpfe, elektr. Taschenlampen, Handschuhe, Taschenmesser, Keks, Schokolade, Pfeffermünz, Suppenwürfel, Wurst und Konserven, Postkarten und Briefpapier, Bleistifte usw. usw. Bemerkenswert sei, daß alle Sachen natürlich gut, Ewaren vor allem haltbar sein müssen. Sollte dieser Liebesgaben-tag uns außer den erwähnten Dingen noch mancherlei Liebesgaben an barem Gelde, Wollsachen, (Strümpfe liefert für diese Sendung der Vaterländische Frauenverein) usw. bringen, wird sich auch dafür ein Frauenverein oder beim Roten Kreuz Verwendung finden.

Und nun an's Werk. Einigkeit macht stark!

Zum Liebesgabentag im Volmetal!

Bezirk der Kirchengemeinde Brügge (am 21. November).

Auch's Volmetal, so ward es uns verkündet,
bekommt bald seinen Liebesgabentag
Gelegenheit dann jeder reichlich findet,
wie er hochherzig sich betätigen mag.

Barmherzigkeit wird nicht von Euch erbeten,
dies Wort gilt nichts in dieser großen Zeit,
für unsere tapfern Krieger einzutreten,
ist eines jeden Pflicht und Schuldigkeit.

Denkt ihr daran, wie die Soldaten spüren,
des Wetters Unbill draußen früh und spät,
wie in den Schützengräben nachts sie frieren,
denkt ihr, wie's wird, wenn erst der Winter naht.

Ihr liegt zu Haus in warmen, weichen Betten,
sie aber schaffen, daß ihr's habt so gut,
drum spendet ihnen, was sie gerne hätten,
helft aufzufrischen ihren Heldenmut.

Ihr könnt es nicht bequemer haben:
Es machen Sammler flink sich auf den Trab,
und holen alle eure Liebesgaben
an eurem Haus, an eurer Wohnung ab.

So wandert denn vom Keller bis zum Boden,
und schaut euch um in Küche und im Haus
und kramt in Schränken, Spinden und Kommoden
und packt die Vorratskiste einmal aus.

Schenkt gute Sachen, keine alten, schlechten,
und handelt nach dem neu geprägten Spruch:

„Für unsre Jüngens, die für Deutschland fechten,
ist heut' das Beste grade gut genug.“ W. G.

Auszug

aus den amtlichen Verlustlisten Nr. 74 u 75.

Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M. Strapay am 9., Courcy am 19. bis 22., Champion vom 25. bis 30. Sept., Roze und Billersles Roze vom 1. bis 15. und Audochy am 6. Okt. 1914. 1. Bataillon, 1. Kompanie. Musketier Wilhelm Vite-Altena, leicht verwundet. 2. Kompanie. Gefreiter Friedrich Hesse-Altena, leicht verwundet; Musketier Ewald Hefendehl-Vorm Busch, Amt Rierspe, leicht verwundet. 3. Bataillon, 11. Kompanie. Musketier Friedrich Schriever-Altena, verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 137, Hagenau. Sattencourt vom 25. Sept. bis 2. Okt., La Chavatte am 30. Sept. und 1. Okt., Gressy am 24., Fraufart am 24., 25., 27. Sept. und 7. Okt. und Gefechte im Westen vom 24. bis 27. und am 30. Sept. 1914. Orte nicht angegeben. 2. Bataillon, 5. Kompanie. Unteroffizier der Reserve Hugo Schulte-Halver, gefallen; Musketier Karl Schulte-Darnele, Kreis Altena? verwundet; Reservist Friedrich Bremeder-Ennepe, Amt Halver, verwundet. 8. Kompanie. Reservist August Plate-Lauenscheiderohl, Amt Bienenfeld, leicht verwundet.

Pionier-Regiment Nr. 25, Mainz. 2. Bataillon. Antwerpen am 4. und an der Rethie am 6. Okt. 1914. 2. Reserve-Kompanie. Unteroffizier d. L. Paul Ricker-Dahle, Amt Neuenrade, leicht verwundet, b. d. Truppe.

1. Garde-Regiment, Potsdam. Reims am 26. Sept., Arras vom 1. bis 15., Courcelles am 2. und 3. und Fichour vom 6. bis 12. Okt. 1914. 1. Bataillon, Leibkompanie. Grenadier Carl Winner-Schmalzgotte, Amt Nachrodt, vermisst. 2. Bataillon, 5. Kompanie. Grenadier Dietrich Lahrmann-Altena, gefallen. 6. Kompanie. Unter-offizier Adolf Unger-Werdohl, schwer verwundet.

Telegramme und Drahtnachrichten.

WTB und w bedeutet: Meldungen des Wolff'schen telegraphischen Büros, genehmigt vom Großen Generalstab

C Mannheim, 18. Nov. Bei der Reichstagsersatzwahl für den im Felde gefallenen Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Frank im 11. badischen Wahlkreis wurde der sozialdemokratische Kandidat, Redakteur Oskar Geck mit 11574 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

C Rostschuk, 18. Nov. Auf der Donau wurde das russische Panzerfahrzeug „Großfürst Alexejewitsch“ durch einen österreichischen Monitor nach einstündigem Kampf in den Grund geböhrt.

C Paris, 18. Novbr. Armentieres wird beschossen. Mehrere Fabriken gingen in Flammen auf. Der Schaden ist bedeutend. Stadt und Hospital ist geräumt worden.

C London, 18. November. Reims und Umgebung werden wieder heftig beschossen. Die deutschen Linien erstrecken sich in einem Halbkreis um die Stadt. Die Deutschen haben verschiedene Forts in ihrem Besitz. Heftige Angriffe des Feindes wurden auf die wichtigsten Punkte ausgeführt, wobei der größte Druck auf Berry-aux-Bac und Thiel geübt wurde. Die Deutschen erhielten offenbar große Verstärkungen an Artillerie, ihre schweren Belagerungsgeschütze sind wieder von den Höhen abge-fahren. Die deutschen Aufgräben sind ein gutes Ende vorgeschoben.

C Petersburg, 18. Novbr. Dieser Tage ist ein deutsches Flugzeug über Kronstadt erschienen. Der Festungskommandant hatte eine Prämie von 10000 Rubel für den Abschluß dieses Flugzeuges ausgesetzt.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Naers, 19. Novbr. Das Tageblatt meldet aus Christiana: Auf der Nordseite von Gothland wird ge-meldet, daß man dort gestern nachmittag auf dem Meere in nordöstlicher Richtung eine Kanonade, zuerst von schweren, dann von leichteren Geschützen, gehört habe. Nach einer viertelstündigen Pause begann die Kanonade aufs neue. Starker Nordwind herrschte. Man meint, der Kanonendonner könne deshalb weit über das Meer getragen worden sein.

Berlin, 19. Nov. Ueber den Eindruck der deutschen Siege über die Russen in Rom meldet der Berichterstatter der deutschen Tageszeitung: Unsere Siege im Osten machten hier den stärksten Eindruck, namentlich weil die russischen Nachrichten der letzten Wochen den Glauben hatten erwecken lassen, Deutschland und Oesterreich-Ungarn vermöchten dem allvermehrteten russischen Einfällen kaum noch Stand zu halten

3000 Russen von Oesterreichern gefangen.

WTB Wien, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: Operationen der Verbündeten zwangen die russischen Hauptkräfte in Russisch-Polen zur Schlacht, die sich auf der ganzen Front unter günstigen Bedingungen entwickelte. Eine unserer Kampfgruppen machte gestern über 3000 Gefangene. Gegenüber diesen großen Kämpfen hat das Vordringen russischer Kräfte gegen die Karpaten nur untergeordnete Bedeutung. Beim Debouchieren (Vorbrechen) auf Grybow wurde starke russische Kavallerie durch überraschendes Feuer unserer Batterie gesprengt. Der stellvertr. Chef des Generalstabes v. Hoefler, G.-M.

Die serbischen Verluste.

w Budapest, 19. Nov. (Nicht amtlich.) „Az Est“ meldet aus Serbien: Die serbischen Verluste bei Baljevo sind über alle Erwartungen groß. Die Fähigkeit und die Kampfbereitschaft der Serben ist gebrochen. Sie waren außerstande die seit 2 Jahren vorbereiteten Verstärkungen zu halten. Trotz der angeordneten zweitägigen Rast verfolgten unsere Truppen den Feind noch zwei Kilometer. Wir besetzten sämtliche Baljevo umgebenden Höhen von Nordosten bis Südwesten. Der größte Teil der serbischen Arme flüchtete in der Richtung Arandjelowah. Unsere Beute ist groß, für die Serben ist das erbeutete Material unerseßlich. Da-nach beglaubigten Meldungen die Albaner die serbischen Grenztruppen angegriffen und daher auch die Franzosen den Serben über Montenegro nichts senden können. Die erbeutete Munition genügt für ein halbes Jahr. Den flüchtenden Train nahmen unsere Truppen teilweise bei Bionita.

Mehrere jugendl. Arbeiter

und
Bauarbeiter
und
Bauarbeiter
gelucht
August Grote,
Ehringhausen bei Oberbrügge.
FUTTERMITTEL
empfehlen
C. Zimmermann Ohl, Bez. Köln

Ein Morgenmädchen

für besseren, klein n Haushalt
gesucht Näheres durch die
Geschäftsst. des Allg. Anz. Halver.

Samstag nachm.
erhalte ich
Pferde.
darunter 1 u. 2 jährige belgische
Fohlen
Hugo Kerspe, Halver.
Telefon 52.

Nachruf.

Gestern Abend 8 Uhr wurde unser lang-jähriger Arbeitskamerad

Konrad Simon

durch einen sanften Tod von seinem qualvollen Leiden erlöst. Der Verstorbene war uns Allen ein lieber und teurer Freund. Durch seinen vorbildlichen Charakter, edle Gesinnung, Freundlichkeit gegen jedermann, hat er sich bei uns ein bleibendes Andenken gesichert.

Möge er in Frieden ruhen!

Schmidtsiepen, den 17. Nov. 1914.

Die Arbeiter der Firma Förster.

Bekanntmachung

über das Verfüttern von Brotgetreide und Mehl vom 28. Oktober 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914. (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Das verfüttern von mahlfähigem Roggen und Weizen, auch geschrotet, sowie von Roggen- und Weizenmehl, daß zur Brotbereitung geeignet ist, ist verboten.

§ 2.

Die Landeszentralbehörden können das Schrotten von Roggen und Weizen beschränken oder verbieten.

§ 3.

Soweit dringende wirtschaftliche Bedürfnisse vorliegen, können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden das Verfüttern von Roggen, der im landwirtschaftlichen Betriebe des Viehhalters erzeugt ist, für das in diesem Betriebe gehaltene Vieh allgemein für bestimmte Gegenden und bestimmte Arten von Wirtschaften oder im Einzelfalle zulassen.

§ 4.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmung zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung oder gegen die gemäß §§ 2 3 und 4 erlassenen Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark bestraft.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem 4. November 1914 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 28. Oktober 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: gez. Dellbrück. Vorstehende Verordnung wird hiermit für den Amtsbezirk Lüdenscheid veröffentlicht

Lüdenscheid, den 16. November 1914.

Der Amtmann: Strojfer.

Bekanntmachung.

In den Nachbarkreisen herrscht die Maul- und Klauenseuche so im größeren Umfange im Kreise Arnsberg, außerdem auch in den Kreisen Hagen, Hamm und Bielefeld.

Wegen der nationalen Gefahr, die die Weiterverbreitung in gegenwärtiger Zeit mit sich bringen könnte, bitte ich bei der Seuchenbekämpfung um eine verständige Mitwirkung der Bevölkerung.

Ich bitte die Eingefessenen des Kreises, besonders auch die Landwirte, wenn es irgend angeht, den Ankauf von Vieh, insbesondere von Rindvieh, jetzt in ihrem eigenen Interesse zu unterlassen.

Damit die Seuche sofort erkannt und auf ihren Herd beschränkt werden kann, bitte ich Jeden, unverzüglich der zuständigen Polizeibehörde Anzeige zu machen, wenn ihm seuchenverdächtige Fälle bekannt werden.

Die Viehbesitzer, Händler, Metzger oder deren mit der Pflege und Wartung des Viehs betraute Angehörige oder Bedienstete, die Fleischbeschauer usw. erinnere ich daran, daß sie durch das Gesetz verpflichtet sind, von dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche und von allen seuchenverdächtigen Erscheinungen sofort der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten, und daß die Unterlassung mit hoher Geldstrafe oder, wenn sie wesentlich begangen, mit Gefängnis bestraft wird. Es steht zu erwarten, daß die für den Frieden bestehenden Strafvorschriften jetzt im Kriege noch erheblich verschärft werden.

Altena, den 15. November 1914.

Der Landrat: Thomee.

Wasserwerk Halver.

Mit Rücksicht auf das zu erwartende Frostwetter wird darauf aufmerksam gemacht, daß es zum Schutze der Hausleitungen und Wassermesser dringend erforderlich ist, bei Frostwetter die Fenster und Türen, namentlich an den Kellern dicht zu schließen, auch die nicht frostfrei liegenden Wasserleitungsrohre des Abends zu entleeren.

Halver, den 13. November 1914.

Die Verwaltung.

Ansichtskarten vom Kriegsschauplatz

hält vorrätig Buchhandlung von:

Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Zeitungs-Makulatur empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Für den Kriegshilfsfonds der Gemeinde Halver wurden gespendet:

1. Herr Fritz Wiebusch, Dahlhausen	50 M.
2. " Karl Hed, Grünwald	5 "
3. " Heinrich Gierkeper sen., Ehringhausen	100 "
4. " Wilhelm Gastenrath, Schmidtsiepen	10 "
5. " Carl Clever, Ehringhausen	50 "
6. " C. S. Clever,	75 "
7. " Wilhelm Förster, Schmidtsiepen	75 "
8. " Wilhelm Buschhaus, im Wiebusch	5 "
9. " Otto " " Ehringhausen	5 "
10. " Theodor " " Ehringhausen	10 "
11. " Otto Dahlhaus, "	75 "
12. " August Hamel, "	5 "
13. " Rich. Friemann, Sticht	10 "
14. " Wilhelm Grote, Ehringhausen	75 "
15. Frau Ww. Aug. " "	10 "
16. Herr Alfred " "	10 "
17. " Emil " "	10 "
18. " Walter " "	10 "
19. " Emil Bauhage, Halver	10 "
20. Kinder Bauhage (Sparbüchse), Halver	5 "
21. Herr Wilhelm Welter, Eichholz	5 "
22. " Pol. Sergt Borlinghaus, Schalksmühle	10 "
23. " August Berker, Halver-Rinten	20 "
24. " Heinr. Leinung, Oberbrügge	10 "
25. " Eberhard Herberg, "	2 "
26. " Aug. Eichholz, "	5 "
27. " N. N., Oberbrügge	40 "
28. " N. N., "	3 "
29. " Gottlieb Beder, Oberbrügge	10 "
30. " August Jfenburg, "	50 "
31. " Lehrer Rittinghaus, "	30 "
32. " Carl Turt, Böhsbach	50 "
33. " Hermann Altemüller, Halver	100 "
34. " E	10 "
35. " Heinr. Kreimendahl, Vingen	20 "
36. " Friedr. Grüber, Neuemühle	10 "
37. Herren Rob. u. Wilh. Fischer, Halver	16 "
38. Herr Wilh. Dahlhaus, Vollenbach	6 "
39. " R. B.	10 "
40. " Alb. Rudolph, Halver	20 "
41. " Ernst Steller, "	20 "
42. " Karl Wippermann, Halver	4 "
43. " Rud. Lausberg, Brünninghausen	30 "
44. " Ewald	25 "
45. " Joh. Edardt, Halver	5 "
46. " Rob. Craemer, im Heede	20 "
47. " Fr. Hebfeld, Bommert	50 "
48. " Wilh. Boß, Halver	10 "
49. Geschw. Krugmann, "	100 "
50. Herr Adolf Craemer, "	60 "
51. " Rudolf Gührgen, Halver	6 "
52. " B., Halver	50 Pfg.
53. " Fritz Clever, Ennepe	125 M.
54. " Aug. Lausberg, Nonnen-Ennepe	50 "
55. " Theodor Lausberg, "	10 "
56. " W. B.	5 "
57. " Emil Glörsfeld, Büchen	10 "
58. " Th. Funkenhaus, "	1 "
59. " Ewald Tade, Kreimendahl	50 "
60. " Emil Tade, "	50 "
61. " Fr. Wilh. Tade, "	10 "
62. " Hugo Müller, a. d. Eiden	3 "
63. " Ewald Brüggendahl, "	10 "
64. " Karl Kreimendahl, Eiderhöf	25 "
65. " Wilhelm Kreimendahl, "	10 "
66. " Robert Eider, Eiderschmitte	10 "
67. " Otto Eider, "	10 "
68. " N. N.	10 "
69. " S. S.	10 "
70. " Wilh. Bürger, Hohenplanen	10 "
71. " Rob. Bergmann, "	10 "
72. Frau Ww. Wilh. Bergmann, "	10 "
73. Herr Alb. Schmalenbach	20 "
74. " Karl Funkenhaus, Eschen	3 "
75. " Robert Eider, "	10 "
76. " Georg Schupp, Walde	5 "
77. " Hugo Buscher, "	10 "
78. Frau Ww. Buscher, "	10 "
79. Herr Hugo Enneper, Schwenke	25 "
80. " Hugo Dornbach, i. d. Bever	5 "
81. " Rob. vom Dahl	5 "
82. " Otto Streppel, Hohenplanen	1 "
83. " Fritz Müller, Büchenbaum	10 "
84. " Herm. Loewen, a. d. Bever	5 "
85. " Alb. Loewen, "	5 "
86. Frau Ww. Carl Borkhoff, i. d. Bever	10 "
87. Herr Ewald Wiebusch, "	10 "
88. Fräulein Lina Clever, "	10 "
89. Herr August Eider, "	10 "
90. " Ernst Dienberg, "	30 "
91. " Gustav Sageborn, Ruhlen	10 "
92. " August Funkenbed, i. d. Eiden	5 "
93. " Wilh. Brüggendahl, Schwenke	3 "
94. " Jul. Schrieber, "	10 "
95. " Robert Eider, i. d. Markt	7 "
96. " Robert Bergmann, "	3 "
97. Frau Ww. Th. Eider, Ennepe	15 "
98. " Ww. Heinr. Vogel, "	10 "
99. Herr Wilhelm Eider, "	10 "
100. " Emil Lausberg, Stieneichhofen	5 "
101. " Herm. Gelsenberg, Eichhofermühle	20 "
102. " Fritz Neuhaus, Böhmühle	100 "
103. " Theodor Mohn jr., Beifen	5 "
104. " Robert Schumacher, Beiserohl	20 "
105. " Albert vom Dahl, Schürreichhofen	6 "
106. " Gustav Glörsfeld	15 "
107. " Wilhelm Eider, Bärenbühl	20 "
108. " Wilhelm Pulvermacher, Schwenke	20 "
109. Herren Gebr. Lausberg, Diderhoff	30 "
110. Herr Gustav Brüggendahl, "	10 "
111. " Hermann Wievel, Schmalenbach	5 "
112. Stättisch Ennepe	3 "
113. Herr Carl Clever, Halver	50 "
114. " Theod. "	50 "
115. " Wilh. Fedinghaus, Rotten	50 "
116. Fräulein Ida Fedinghaus, "	50 "

117. Fräulein Anna Karlhaus, Rotten	15 M.
118. Herr Fr. W. Schmidt, Halver	10 "
119. " Herm. Luther, "	10 "
120. " Fr. Wilh. Förster, Ob. Herweg	10 "
121. " Fritz Mesenhöller, Halver	10 "
122. " Wilh. Bell jr., "	10 "
123. " Hauptlehrer Escher, "	20 "
124. " Pol. Sergt. Pohlmann, Halver	10 "
125. Fräulein Pauline Pohlmann, "	5 "
126. Herr Paul Pohlmann, Halver	3 "
127. " Heinr. Pohlmann jr., Halver	3 "
128. " Friedr. Müller, Vangenscheid	10 "
129. " S. Rs., Halver	25 "
130. " Wilhelm Dörckeln, a. d. Heede	10 "
131. " Wilh. Reined, "	10 "
132. " Carl Brückmann, Halver	50 "
133. " Wilh. " "	25 "
134. " Aug. " "	25 "
135. " Hugo Eichhoff, "	15 "
136. Frau Ww. Alb. Clever, "	5 "
137. Herr Rob. Marburger, "	3 "
138. " Ernst Bergmann, "	10 "
139. Fräulein Elise Mattheus, "	25 "
140. Frau Ww. Herm. Berghaus, Oberbrügge	250 "
141. Herr Wilh. Mohn, Ob. Herweg	5 "
142. " Gust. Feldmann, Schrödersherweg	10 "
143. Frau Leybender, Halver	50 "
144. Herr Aug. Konge, "	4 "
145. Stämmisch "Glode", Halver	300 "
146. Herren Gebr. Schulte, Didsiepen	35 "
147. Herr Otto Hermann, Anschlag	5 "
148. " Hugo Eider, Hefendahl	10 "
149. " Spartassen-Gegenbuchführer Theinert	50 "

Allen Gebern herzlichen Dank.

Halver, den 16. November 1914.

Der Amtmann.

Der Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A Nr. 255 ist heute zu der Firma Dresbach & Co. in Halver folgendes eingetragen: Die dem Buchhalter Gustav Hüttenbräcker zu Halver und dem Korrespondenten Paul Lausberg zu Halver erteilte Gesamtprokura ist erloschen. Dem Kaufmann Gustav Hüttenbräcker zu Halver ist Prokura erteilt.

Zwei tüchtige

Schuppen Schmiede

sowie

ein Presser

für Extraterpreß finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.

S. F. Steinbach, Oberbrügge.

Wer liefert

Feuerzeuge

in größeren Mengen und zu welchem Preis. Offt.

R. Opitz, Elberfeld

Poststr. 16.

1 kräftiger Ziehhund

für sofort gesucht.

Von wem, sagt die Gesch.

des Allg. Anz. Halver.

Neue Konserven

empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

empfehlen

Fritz Bangert, Halver.

Meliorationsgenossenschaft

des Halvertales zu Heesfeld.

Am Samstag, den 28. Nov.,

Nachmittags 3 Uhr

im Lokale des Herrn Aug.

Alte zu Ostendorf

Generalversammlung.

Tagesordnung:

Rechnungsablage.

Entschädigung des Vorstehers.

Wahl des Vorstandes.

Gott. Verschiedenes.

Der Vorstand.

M. G. B. Dedinghausen.

Samstag, den 21. ds. Mts.,

abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal

Verammlung.

Tagesordnung wird in der Ver-

ammlung bekannt gegeben.

Um vollständiges Erscheinen

wird gebeten.

Der Vorstand.

Erhalte in den nächsten

Tagen

Futtermehl.

Bestellungen erbitte möglichst

sofort

Eugen Zimmermann, Anschlag.

Fertig gepackte

Feldpostbriefe

mit Tabak, Zigarren, Zi-

garetten, Schokolade etc.

Pfeffermünz

3 Rollen 25, 10 Rollen 75 Pfg.

la. Bouillonwürfel

a Dose 10 Stück 32 Pfennig

empfiehlt

A. Schäckermann, Halver.

Elberfeld, Halver. 1. Frankfurt a. M. 82.

Frische Eier

empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Gersten-Futtermehl

Mais-Futtermehl

la. Kleien Melasse

wieder eingetroffen

Aug. Schäckermann, Halver.

Frische

Blumenkohl

Rosenkohl

Kartoffel

Wirsing

Schwarzwurzel

Möhren

empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Fritz Bangert, Halver.

Fritz Bangert, Halver.

Fritz Bangert, Halver.

Fritz Bangert, Halver.

Fritz Bangert, Halver.

Fritz Bangert, Halver.

Fritz Bangert, Halver.

Fritz Bangert, Halver.

Fritz Bangert, Halver.

Fritz Bangert, Halver.

Fritz Bangert, Halver.

Fritz Bangert, Halver.